

Bildungsreform : eine Zwischenbilanz

Autor(en): **Moser, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bildungsreform – eine Zwischenbilanz

Zu diesem Heft

Heinz Moser

Die Bildungsreform ist aus den Schlagzeilen der Zeitungen und Zeitschriften verschwunden. Wen interessiert heute noch die Gesamtschule, die Curriculumreform, vorschulische Erziehung? Vielleicht ist das auch gut so. Denn abseits vom tagespolitischen Gerede kann so im stillen gezielt gearbeitet werden. Ein gutes Beispiel dazu bietet das SIPRI-Projekt zur Überprüfung der Situation der Primarschulen.

Allerdings gibt es auch Stimmen, welche vom Scheitern dieser Reformen sprechen, weil sie unrealistisch, wissenschaftlich überzogen und politisch indoktriniert gewesen seien. In Deutschland ist diese «konservative Wende» der Bildungspolitik durch die Thesen «Mut zur Erziehung» unterstrichen worden, welche in Heft 2 / 1985 der «schweizer schule» zur Diskussion gestellt wurden. Ein Schweizer und ein Deutscher Autor geben in diesem Heft darauf eine Antwort.

Nicht zu übersehen ist jedoch (worauf Dietrich Benner übrigens in seinem Beitrag ausdrücklich hinweist), dass die (spezifisch deutschen) Positionen von «Mut zur Erziehung» nicht einfach auf die schweizerischen Verhältnisse übertragen werden können. Die Kontroverse um die pädagogischen Thesen orchestrierte dort nämlich in der Bildungspolitik die beginnende Abkehr von der sozial-liberalen Koalition.

In der Schweiz ist dagegen das bildungspolitische Konzert weniger stark von zwei starren Lagern dominiert; es fehlen auch die feineren Zwischentöne nicht. Aus diesem Grunde schien es sinnvoll, die Thesen durch einige schweizerische Stimmen zur Bildungsreform zu ergänzen.

Entstanden ist ein vielfältiges und differenziertes Meinungsspektrum, das deutlich macht: Ein einfaches Links/Rechts-Schema reicht in pädagogischen Fragen nicht aus. Vielmehr bedürfen Schule und Erziehung zu ihrer Beurteilung auch eigener Gesichtspunkte: Erziehung zum «Haben» oder zum «Sein» (Brühlmeier), ein notwendiger und konstruktiver Zukunftsbezug der Erziehung (Herzog), Stärkung und Verbreitung von Menschlichkeit in der Gesellschaft (Baumberger).

*Über alle Meinungsverschiedenheiten hinaus dürfte in solchen pädagogischen Grundfragen Einigkeit darüber bestehen, dass Stillstand einem Rückschritt gleichkäme. Trotzdem bleibt die Tatsache, dass die **Ansichten** zur praktischen Ausgestaltung des Bildungswesens kontrovers bleiben. Das vorliegende Heft soll Anlass geben, über solche Fragen weiter nachzudenken.*